

niebes
wischen
nicht
Bare
n. H
er be-
wiffa-
e. W.
n. Aus-
kann
e in
erichte
e breite
ich t
Berg-
nung
e ge-
aum-
wor-
es
An-
e nicht
antzen
Sept.
labt.
haben.
sichen
e un-
ge-
ell-
zu Gr-
boten
e um
sicht
frage
e isten.
e dem
waren
a fe
wfen
ber
in
urde
ord-
nig
einer
eine
webr

das Gebot habe, könne sie nicht wissen. Sie habe die Beruflichung des Verfalls im Vollstand nicht bewirkt. Es sei aber möglich, daß ein Richter die Sache der Revision des Vollstandes mitgeteilt habe, da für einen Herrn, der unmittelbar nach dem Fortgang des Kriminalbeamten den haben betrat, und sie weisend antwort, den Bergang erzählt habe. Genosse Weismann bestätigte, daß nicht Frau Canova, sondern ein anderer den erwähnten Vorfall der Revision mitgeteilt habe. Er beantragte seine Freisprechung, da der Kriminalbeamte sich durch eine Aussage von Frau Canova nicht beliebig gefügigt habe und seinerseits keine Ablichtung der Belästigung vorliege. Der Staatsanwalt beantragte Freisprechung beider Angeklagten. Der Beamte habe sich durch Frau Canova selbst nicht beliebig gefügigt und beliebig einer bei Weismann erent. Die Belästigung sei zu erweisen, ob der Beamte sich nicht durch Frau Canova von dem Verdacht des Keulens erlöst habe. Es könne aber bereits ein Verurteil vorliegen. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Stampp, schloß sich dem Antrag des Staatsanwalts an mit dem Bemerkten, daß bei Frau Canova eine Belästigung nicht vorliegen könne, da die belästigenden Worte nicht zur Kenntnis gekommen seien. Er führte an, daß wenn man z. B. ein Blatt Papier nehme und beliebig dieser oder jener Person irgend welche belästigenden Worte darauf schreibe, und dann das Blatt verbrenne, damit die belästigenden Worte nicht zur Kenntnis gelangen, von Belästigung keine Rede sein könne. Bei Weismann sei die Möglichkeit der Belästigung nicht erwiesen und muß demgemäß auch dessen Freisprechung erfolgen. Der Gerichtshof erkannte nach kurzer Beratung auf Freisprechung beider Angeklagten mit dem Bemerkten, daß er sich den Ausführungen des Staatsanwalts, der Verteidigung und des Angeklagten Weismann angegeschlossen habe.

Aus dem Feuille.

Berlin. Für "Väterchens" Empfang. Fünfzehn herrliche Schulkinder trafen für die Konfekte aus Berlin in Breslau ein. Die dortige Schulkindercharität enthält zwar auch viele alte Konfektbretter, aber da die vorhandenen Vorräte nicht an den Bedarf großer Mengen genügen, hat man sich entschlossen, die nötigen Konfektbretter aus Berlin nach Breslau zu beschaffen. Welch ein Glück, daß es doch eine Weltstadt in Preußen giebt!

Breslau. Die Schüler beim Einzug des Kaisers. Man schreibt der West. Morgenpost, aus Scherretzen: Während man sonst auf das Feuille mitteilt, daß die Schüler alles fern zu halten noch ihrer Verbündeten nachsichtig sein könnten, während man sogar den Turnunterricht ausfallen läßt, wenn die Wässer einen gewissen Grad erreicht hat, verlangt man jetzt — was früher nie vorgekommen ist — daß die Kinder beim Einzuge des Kaisers um die Mittagszeit, gleichwohl bei weitem früher, als die Mädchen, abzutreten, wenn sie sich in unwohl fühlen. Das dabei Unglückliche vorzuziehen werden, ist kaum zweifelhaft, fraglich ist nur, wer die Verantwortung trägt. Ist wenig die Behörde die Schüler zu erziehen, so hat sie natürlich jeden einzelnen Unglücklichen der Verantwortung, der läßt sie es hängen den Eltern, ob sie ihre Kinder schicken wollen, so haben diese das mit sich auszumachen, wenn die Kinder Schaden nehmen. Da bis jetzt noch kein Verbot ist, ob die Schüler gezwungen werden zu erscheinen, so wäre eine baldige Entscheidung sehr wünschenswert. Auch unter den Lehrern giebt es viele, denen man nicht zuzumuten kann, sich mehrere Stunden den Verrichtungen auszuliefern. Wir meinen, daß die Lehrer lieber „dienstlich“ gezwungen werden können, zu erscheinen, nicht aber die Kinder.

Vermischtes.

* Durch einen Schlammstrom, der in der Breite von hundert Metern und dem Kommando ausgedehnt, ist im Bremer Oberland das Dorf Hirschholz bei Hirsch verheert worden. Die Einwohner haben alle Häuser verlassen, da neue Vergräbnisse zu besichtigen stehen. Die Deponen des Schlammes, aus „Wälschem Zell“ wurde von dem Strom 100 Fuß weit unterführt bis zum Bahndamm fortbewegt. Die Brückendamm ist 100 Fuß weit verbrüht. Das ganze, bis zum Steigen des rechteckigen, fruchtbarsten Gebietes vergräbnisse. Die Brückstelle ist 3/4 Stunden von Hirschholz entfernt.

Höllberger Mühle.

Aus der Arbeitsordnung der Mühle sei folgender Paragraph mitgeteilt:

§ 10. Zur Klarstellung des Verhältnisses auf Veranlassung hat jeder Arbeiter der Mühle des Vorklars, in dessen Zimmer zu treten, unweigerlich sofort Folge zu leisten, um sich einer körperlichen Diskussion zu unterwerfen.

Diesem Buchstabenparagraphen steht wörtlich zur Seite der § 12. Er lautet:

Wer mehr als 5 Minuten zu spät kommt, hat auf Besoldung keine eingetragenen Gründe seines Ausfalls. Wiederholtes Zutrittskommen wird bestraft oder zieht Entlassung nach sich. Für alle Zeitbestimmungen ist die Uhr im Kontor maßgebend.

Wie ein Spitzbube muß sich nach § 10 der Arbeiter einer körperlichen Diskussion „unweigerlich sofort“ unterwerfen. Und wer nicht ganz genau reicht, wie die Kontornuhr geht, der muß für fünf Minuten Zutrittskommen den Herren Direktoren Hildebrandt und Kaumann die anderen 55 Minuten unentgeltlich frohden. Und als ob das nicht schon Strafe genug wäre, wird für „wiederholtes Zutrittskommen“ noch eine Extrastrafe und die Entlassung angedroht. Solchen Vorschriften müssen sich „freie Arbeiter“ unterwerfen. Wie leicht könnte aber auch der Arbeiter — schämlich zu Hüllberg, die 18 1/2 Proz. Dividende verteilt, ein fünfmalen Markt aus den Knochen ihrer Arbeit verloren gehen!

Wit welchem Eifer unsere Freunde auch auf dem Lande bestrebt sind, den Verlust der Volksversammlung zur Durchführung zu bringen, das beweisen die vielen und zu gehenden Angaben über die auswärtigen Abnehmer von Hüllberger Mehl.

Aus Groß-Korbetha wird geschrieben, daß Dienstag nachmittag der Händler August Steyer eine Wagenladung Hüllberger Mehl erhalten hat; in Ammendorf ist Herr Malcher ein Kunde der Hüllberger Mühle; in Brehna findet Hüllberger Mehl Verwendung seitens der Herren Franke und Rießmann; in Merseburg bei den Herren Schröpfer und Semantall; in Döbel bei Herrn Rietzsch; in Köpzig bei den Herren Kistler und Heising; in Köthenburg bei Herrn Hildebrandt; in Teutichenhal bei Herrn Gröbner; in Landsberg bei Herrn Richter; in Wieskau bei Herrn Bräutigam; in Wendorf bei Herrn Benzler; in Schafstädt bei Herrn Berger; in Grausitz bei Weisensfeld bei Herrn König und Damm; in Reumarkt bei Hennemann; in Wörmitz bei Weber; in Köpzig bei Franke.

Der deutsche Müllerverband läßt durch seinen Vorsitzenden, Genossen Käppler in Altenburg, der hiesigen Arbeiterstadt danken für das mannhaft Eintreten im Kampfe für Erlangung besserer Arbeitsbedingungen und voller Koalitionsfreiheit.

Herr Bäckermeister Starck, Saalberg, teilt uns schriftlich mit, daß er mit demnigem Tage Bürgener Mehl verarbeitet und auf Hüllberger verdichtet.

Ginglandt aus Ammendorf.

Am Sonntag, den 23. August, fand hier wie alle Jahre das Rinderfest statt. Die Herren Lehrer hatten sich die größte Mühe gegeben, um der Kindern ein willkürliches Fest zu bereiten. Die Hauptfache ist bei dem diesjährigen Rinderfest gewesen, daß es nicht zu einem „paratrischen Fest“ getrieben werden ist. Der Herr Kantor Witte schloß seine Festrede mit einem Hoch auf die Eltern und Kinder, wofür wir unsern Dank hiermit den Herren Lehrern ansprechen.

Jedoch ohne Störung sollte das Rinderfest nicht ablaufen. Es waren verschiedene Herren aus Ammendorf auf dem Festplatze erschienen, welche sich nicht als sogenannte Ordnungswächter brühten; hier aber bemerkten sie am deutlichsten, wie die Ordnung halten. Gegen 6 Uhr abends entwickelte sich eine Schlägerei, wobei einer dieser Herren etwas Ordentliches abbekommen hat, und wenn der Ordentlichere und der Gendarm ihn nicht in Schutz genommen hätten, so konnte die Sache für den Ordnungswächter und Steuerbeamten ein sehr böses Ende genommen haben. Wir sind sehr dankbar, daß die Ordnungswächter nicht besser betrogen hätten, denn man mag sie lieber weglassen und nicht anderen Leuten das Vergnügen stören.

Ein stiller Beobachter.

Leistung.

Erparate 60 Pf. für Parteinode durch Albrecht.

Auf die Sammellisten für die freitenden Schmiede in Bielefeld, Leipzig und Frankfurt a. M. wurde hierorts gesammelt:

Alten: 146 275, 147 675, 148 240, 149 480, 150 245, 421 215, 422 860, 423 645, 424 620, 425 11 600, 441 460, 442 715, 443 1.200, 444 685, 445 11.600, 716 770, 717 8. . . 718 4. . . Summa 128 560 M.

Wir bitten, die freitenden Kollegen Hirschburgs durch die noch unvollständigen Sammellisten nach Kräften zu unterstützen. Gedächtnisrede über die oben genannten Ereignisse folgt im nächsten Heft der Preuss. Zeitung.

Außerdem werden alle Kollegen zu der am Sonntag, den 23. August, im Hängelbau, Nikolaistraße, stattfindenden Verbands-Versammlung eingeladen.

Die Ortsverwaltung des Verbands der Schmiede, Filiale Halle a. S.

Grüßworte der Redaktion.

O. S. in K. Ein geschlicher Grund gegen das Abhalten einer Versammlung in der Gasse liegt nicht vor. Zumal wenn die Stube 120-150 Personen faßt und die genügende Höhe besitzt, kann die Versammlung nicht verboten werden. Weigern Sie sich die Anmeldung, die bei der Ortsvorsteherin zu beantragen ist und worüber Ihnen sofort eine Bescheinigung ausstellen ist.

O. S. Die Bitte bezüglich der Wähler, die sich verpflichtet haben, kein Hüllberger Mehl mehr zu verbaden, so lange die Differenz besteht, wird in möglicher Nummer veröffentlicht werden.

Selbsta. Dr. med. Straube, Gr. Steinstr. 82.

Andersmännliche Nachrichten.

Kate. am 26 August

Aufgehoben: Der Substitutar Richard Böbig und Emma Grau, Drehschneiderei 1 und Breitstraße 129. Der Handarbeiter Paul Meißel und Martha Hermann (Sagenplatz 19 und Taubstraße 16). Der Domänenkammer Friedrich Reich und Margarete Wäcker (Drenke und Karstraße 10). Der Kaufmann Gottfried Engel und Emma Gerlich (Hofbauern und Hofstraße). Der Handarbeiter Wih. Wegand und Karline Dammhölzer (Giedendehnen). Der Barbier A. H. Ueb und Minna Gruber (Querfurt).

Gehelichung: Der Kaufmann Georg Zärpen und Martha Luente (Hüllberg und Sophienstraße 22).

Gestorben: Dem Handelsmann Herrn. Grafmeyer eine L. Gertrud Helene Dora (H. Ulrichstraße 37). Dem Handarbeiter Karl Postlager ein S. Wihl. Wäcker (Gottesackerstraße 17). Dem Gehilfen Hugo Koch ein L. Charlotte Wilhelmine Johanna Margarete (Hofstraße 46). Dem Schneider Theodor Glas eine L. Anna Minna Hedwig (Kapfenstraße 21). Dem Schlosser Bruno Weidner eine L. Anna Luise Margarete (Adelstraße 1). Dem Handarbeiter Ferd. Dienemann ein S. Paul Arthur (Hofhof 5). Dem Drechseltischler Max Jüst eine L. Elisabeth Martha (a. d. Moritzstraße 5). Dem Hilfsverwalter Wilhelm Hoffmann ein S. Ernst Rudolf (Meißelstraße 163).

Gestorben: Des Valerianer Julius Leber L. Magdalena 6 Mon. (Schneckenstraße 22). Des Kaufmanns Hermann S. Wihl. 10 Mon. (Liesenerstraße 157). Des Maurer Carl Geyle S. Wihl. 3 Mon. (Schneckenstraße 24). Des Hilfsverwalter Wilhelm Hoffmann S. Rudolf 1 L. (Merseburgerstraße 163). Des Klempner Paul Treibel L. Emma 7 Mon. (H. Schloßstraße 9). Des Hausbauers Carl Schumte L. Klara 1 J (Hofbornstr. 3).

Für die Redaktion verantwortlich: A. Wanzel in Halle

Radikal-Ausverkauf.

Mit heute eröffne ich wegen vollständiger Geschäftsauflösung meinen Radikal-Ausverkauf in
Warenfabrikwaren, Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion, Schuhwaren u. s. w.
Max Elkan **Max Elkan** **Max Elkan**
Geiststraße 21. Im Hause der Redaktion des Volksblattes. Geiſtſtraße 21.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Hallesche Zeit.
Sonntag, 29. August abends 8 1/2 Uhr
Versammlung
in Meinesds Restaurant, Schaarenstr.
Jahresber. Aufnahme neuer Mitglieder. Berichtendes. Der Vorstand.

Walhalla-Theater.

Direktion Rich. Hubert.
Der **Johann Baptiste Schallent** mit seinem „elektrischen Orchester“ (Sensationell) — **Mr. Belloni** und **Mrs. Marietta** Pravour Quintillien, mit abgerichteten Musikanten. Die Schwestern Zorke, Gedächtnis-Künstlerinnen — **Misses Dale** und **Karno** geistreiche Burlesk-Komödianten. **Fräul. Gertrud Silviar**, Tanz- und Verwandlungs-Soubrette. **Fr. Jean Wäcker**, Original-Grünas-Summar. Die Gesellschaft **Hüttner**, landübliches Damen-Gesangs-Ensemble.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr

Sonnabend's Haus.

Sonnabend abend, den 29. August
Hähnchen-Auskegeln
L. Frickdick.

Konzerthaus.

Sonntag, den 30. August
grosser Ball.
Anfang 8 1/2 Uhr.
Worin Sonnabend
Schlachtfest.
2. Oktober, Steinh. 50
Sonnabend **Schlachtfest.**
Herrn. Schillerstr. 22.
Neben Sonnabend
feilige Wurst- und
Fleisch-Verkauf
A. Ohme, Moritzstr. 6
Leuchter Restaurant,
Wormitzerstr. 98.
Sonnabend **Hähnchen-Auskegeln.**
Restaurant
Thurmgeschloß.
Streitbergerstr. 21.
Zu einem guten, bürgerlichen Mittagstisch werden noch einige Tellerbeleg geliefert.
Abonnement v. Woche 3 M.
Sonnabend
Schlachtfest.
Fr. Peters, Mühlenthalstraße 27.

Sonnabend Hähnchen-Auskegeln

H. Schellenbeck.
Waldemar Hemers
Restaurant z. Künstlerheim.
H. Viere Gute Speisen.
Jeden Sonntag und Mittwoch
Familien-Abend
Hierzu ladet freundlich ein
D. D.
Dabei ist ein Vereins-Zimmer noch frei.
Norm. Budes
Restaurant, Moritzbergstr.
Sonnabend, **Schlachtfest.**
Es ladet ergebenst ein. D. D.
Sonnabend
Schlachtfest
Wilmann, Streitbergerstr. 21.
Stephan Hallen,
Anhalterstraße 11.
Freitag und Sonnabend
Enten- und Hähnchen-Auskegeln.
Es ladet freundlich ein. D. D.
Neuer Sofa's verk. bill. Georgstr. 13. p.

Sonnabend Schlachtfest.

Fleisch a. Bst. 60 Pf. Wurst a. Bst. 65 Pf.
August Hoffmann, Schillerstr. 19.
Archy Hau.
Sonntag, den 30. August
Enten- und Hähnchen-Auskegeln.
Es ladet freundlich ein **Bergner.**
St. Stephan, Zeitz.
Sonntag, den 30. August
Frühschoppenkonzert.
Hierzu ladet ergebenst ein. **Schmidt.**
Werde mit guten Speisen und Getränken bestens aufwarten.
Unterschwalditz.
Sonntag, den 30. August
Enten-Auskegeln
Es ladet freundlich ein. **S. Strehfekt.**
Sonnabend: **Schlachtfest.**
H. Reich, Zeit. Siedengarten.
Gutehalten der Kinderwagen zu verkaufen
Bargasse 5 L. am Markt.
Fleischerei Warkwerben bei Zeitz.
Sonntag frisches Wildes und Pfannentuchen f. Baugeräte. **Karl Schmidt.**
Empfehle meinen **Kaffee, Pfeffer** und **Garbenweide Salzen**
G. Rinte, Albrechtstr. 16.

Schweine-Schmalz

garantiert reines Schmalz a. Bst. 37 Pf.
H. W. Haacke, gr. Klausstr. 16.
Verkauf von Rind-, Schwein- und Hammelfleisch Pfund 65 Pf.
Babagoffstr. 17.
Schwarzes Dambauer faust Freireuehlichkeit. Geheiligt 19. Kl. Str. 13.
Als Rindfleisch empfiehlt sich **Osler** **Käse**, Weidstr. 10. II r.
Frisch **Schaffel** **Marzstr. 22. II r.**
Dabei sind werden **Lichtschilde** angekommen.
Wahl **Schlacht** f. 2 Herzen 2 M. Rindfleisch, billig zu verk. Spitze 25. I.
Schlachtfest offen
Restaurant „**Künstlerheim**“.
Fr. heil. Stübch. a. Schloßstr. 2. i. g. u. am verm. gr. Wälfstr. 20. II r.
Silb. Dambauer mit R. vor. Sonntag gefundener, abgehobener Streiberstr. 22. p.
Die Belästigung des Tischlermeisters **John Wäb** in Halle nehmen ich hiermit zurück.
A. Reiche, Quies b. Reuben.
Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Begräbnis meines lieben Arthur folgen allen unter herzlichsten Dank. **Jules Schuman u. Frau** geb. Voigtich.

Lassalle-Feier

Montag den 31. August abends 8 Uhr in Haases Bellevue

Gedächtnisrede und gemüthlichem Beisammensein.

NB. Die Mitglieder des Arbeiterfängerbundes werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vertrauensmann.

Metallarbeiter-Verband

Sab. a. S. Sonnabend den 29. August abends 8 1/2 Uhr bei Faulmann, Gartenstraße 7

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag über die Karteile und Ringe und ihre Bedeutung für Arbeiterorganisationen. Ref.: Genosse W. Weismann. 2. Abrechnung vom Bezugsjahr. 3. Bericht des. 4. Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht Die Ortsverwaltung.

Verein deutscher Schuhmacher.

Sonntag den 30. August nachmittags 4 Uhr im Gasthof zu den drei Königen (3. Circusstr.), H. Ulrichstr. 36

außerordentl. Mitgliederversammlung.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht Die Ortsverwaltung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Sonnabend den 29. August abends 8 1/2 Uhr bei Herrn Zahn, Martinsberg 6.

Versammlung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Der Vorstand.

Verband der Schmiehd.

Sonnabend den 29. August abends 8 Uhr im Händelpark

Versammlung.

Das Erscheinen aller Kollegen ist notwendig. Die Ortsverwaltung.

Arbeiter-Radfahrer-Verein.

Sonntag den 30. August

Ausflug nach Bitterfeld und Delitzsch.

Abfahrt um 7 Uhr vom "Händelpark".

O. Lauschs Restaurant.

Sonnabend und Sonntag

Sühnchen-Aussegnen.

Dafelst eine freundliche Schlafstelle sofort zu vermieten. Brüderstraße 6.

Neumarkt-Bierhalle

Breitstraße 3.

Sonnabend frische Wurstknocken und Sauerkraut. Tischgäste werden angenommen. E. Schiömann.

Rahms Restaurant zur Gartenlaube

Fleischerstraße 26.

L. Schlachtfest.

Sonnab. den 29. August

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffnung am Sonntag den 30. August c. Carlstraße 1 eine

Brot-, Weiß-, Anzen- und Feinbäckerei.

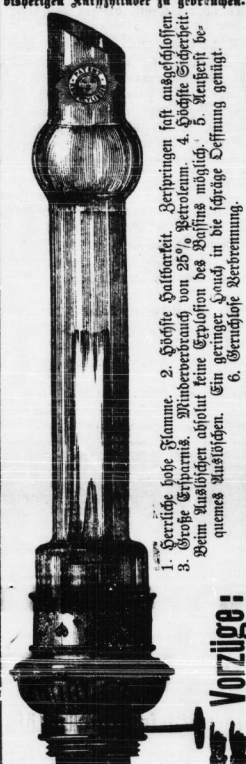
Indem ich verspreche, nur saubere und schmackhafte Waren zu verabfolgen, bitte um gütigen Zuspruch. Hochachtungsvoll

Oswin Kohl.

NB. Sämtliches Gebäc liefert frei Haus.

Patent-Kugel-Zylinder X-Strahl,

aus jedem Kambrenner an Stelle der bisherigen Kugelfylinder zu verwenden.



Wir übertragen den Alleinverkauf für Halle a. S. und Umgegend der Firma

Albin & Paul Simon.

Grüztner & Winter, Deuben, Glasbüttenwerk.

Die besten Speisekartoffeln, gesund und reichlich, bekommt man nur

bei H. Koeppe, Crifflr. 36. Wochentags auf dem Hallmarkt.

Gramers Restaurant und Gosenstube

bringt sein schön gelegenes Lokal in europäische Erinnerung. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gelorgt. Sonnabend und Sonntag

Sühnchen-Aussegnen.

Es ladet freundlich ein A. Cramer.

Bekanntmachung.

Zeige meiner werten Kundschaft hiermit an, daß die so beliebten

runden und eifigen Laufs wieder eingetroffen sind. Gleichzeitig habe ich mein Auschnitt- sowie Schäftelager bestens empfohlen. Bei Bedarf bitte um gütige Unterstützung.

D. Kornblum, Lederhandlung, Weißfels.

Konfurswaren-Ausverkauf.

Die aus der A. Major'schen Konfursmanufaktur herrührenden Waren werden zu billigen Tagespreisen an gr. Ulrichstraße 38 ausverkauft.

Es sind noch vorhanden: 200 Herren-Filzhüte, 600 Paar Handschuhe für Damen und Herr-n, 800 Schürze, 1400 Kragen, Vorhänge, Gehfüße, Erntelagen etc. etc.

Der Verkauf findet nur bis zum 15. September statt.

Preisselbeeren

(prima schwed. Kronsbeeren)

empfang heute in frischer trockener Ware und empfehle bei Abnahme von

5 Pfund 80 Pf.

10 " 155 "

25 " 375 "

Originalkiste ca. 110 Pfd. pro Pfd. 14,5 Pf.

(Lieferung auf Wunsch frei Haus.)

Rich. Pfeiffer, (Händelpark).

Nikolaistr. 6

Gut gepflegten Schweizerkäse

à Pfund 80 Pfg.

Johannes Schwarz

10 Geiststrasse 10.

Bestes Griebenfett per Pfund 45 Pfg. Winterhandlung Thalamistrasse 7.

E. W. Tornau

Werkstatt für

Gas- und Wasser-Anlagen.

= Lager =

aller Neuheiten der Glühlicht-Industrie.

3 Sorten Glühkörper vorräthig.

Gasanlagen sowie Umänderungen werden sachgemäß ausgeführt.

Blandschaden!

Den Rest der noch vorhandenen bei unserem Brande leicht beschädigten Korb- und Bürstenwaren, Schenkertrüger verkaufen wir im einzigen zu billigen Preisen. Vorhanden sind noch: Marktförbe, Patent Marktförbe, (grobste Neuheit), Handlöcher f. Spaziergang, Teppich- u. Strahlenbesen, Schrupper, Schenkerbürsten etc. Kinder & Co., Wörstlichhof 5. Hof.

Ein Maler,

tätig im Stacheln und Lackieren von Maschinen wird gesucht.

G. Fuhrmann's Sohn, Markt an der Br.

Jessen b. Bitterfeld a. E.

Ein tüchtiger, fröhlicher, unversehrter Hausdiener

gesucht kleine Braunkohlestr. 6.

50-75 tüchtige Erdarbeiter,

welche im Monat 3-3,30 M.

bedienen, finden Beschäftigung

am Neubau der Eisenbahn

von II der Duderstadt-Beine-

felder Eisenbahn, Weidung bei

A. Schatzberg, Worbis, (Sta-

tion Beinefeld).

Ein Schuhmacherstelle wird gesucht

im Dörfing, Worbisfeldstr. 11.

Wohrrüben-Caft

beste Qualität à Pf. 15 Pf.

Syrup gelb und braun, ge-

mischt p. Pfd. 15 Pf.

H. W. Mancke, gr. Sandstr. 16.

Billigste Einkaufsstelle

H. Elkans Warenhaus

nur Leipzigerstraße 89

Manufaktur, Leinenwaren, Herren- und Damen-Konfektion.

Herrn-Anzüge von 10 M. an. Winterüberzieher 9, 10, 15 M. Knaben- und Burschen-Anzüge von 1.50 M. an.

Hemdencorsetts von 24 Pf. an. Bettzeuge von 18 Pf. an. Bettjackets von 35 Pf. an.

Barchenthemden für Männer, Frauen und Kinder, sehr billig, nur gute Qualitäten.

Ein großer Posten Wapp und halbwollene Kleiderstoffe, Gelegenheitskauf, von 25 Pf. an.

Grösstes Schuhwarenlager am Platze.

Beilage zum Volksblatt.

Der Weg zum Himmel.

Eine Fabel aus Schillers.
 In einem Dorf, es liegt, glaub ich, in Rommen,
 Da ging im Winter, öfter auch im Sommer,
 Einmal ein kleiner dicker Wicht
 Zum Herrn Pastor zum Konfirmanden-Unterricht.
 Der kleine Peter war ein gar geschicktes Kind,
 Und ließ nach Gottes Wort er lehrte und nun frunt,
 Und des Herrn Pastors fromme Lehren
 Hat er aus vollster Brust bezehret.
 Der Pastor war ein sehr beliebter Mann
 Und alles lobt ihn, was nur kann.
 Ich will, so sprach er einst in Konfirmandentrefen,
 Durch meine Lehren auch den Weg zum Himmel weisen!
 Bald drauf fuhr unter frommer Herr Pastor
 Weit über Land, wo er den Weg verlor.
 Ich, leust er, nun muß ich vielleicht verkommen,
 Mit Pferd und Wagen gar im Walde übernachten.
 Doch solche harte Prüfung sollt' er heute nicht bestehn,
 Von ferne sah er ein'gen Knaben geh'n
 Und vor der Straße ganz beglückt,
 Weil seine Konfirmanden er erblickt.
 Ihr guten Kinder, sprach er ganz erfreut,
 Ist mit den rechten Weg und sagt wie weit
 Es noch zum Dorf hienzu ist?
 Ich werde dort mit Wangen schon vermischt,
 Ein Gefährtenstück hart mein in Ledersack.
 Das ich ihm spend' das heil'ge Abendmahl,
 Drum bring mir auf den Weg und kümmer nicht
 Es meinen Reuhen läßt das Kettenstück.
 Die Knaben sah einander ganz verwundert an,
 Altwissend schien doch sonst der Gottesmann —
 Und endlich sprach zu Nachbars der Peter leich:
 Wie kann denn der den Weg zum Himmel wissen,
 Wenn er nicht mal den Weg zum nächsten Dorfe weiß!

Petroleum!

Wir gehen dem Herbst entgegen; die Tage werden kürzer, die Abende länger und die Menschen sammeln sich zwar nicht mehr um des Herdes gefellige Flamme wie zu des seligen Schillers Zeiten, wohl aber um die Petroleumlampe, die Spenderin des Lichtes. Es kommt die Jahreszeit, wo die Ausgaben für Feuerung und Beleuchtung so oft den Etat des Arbeiters überschreiten, wo die Hausfrau trotz noch so guten und sparsamen Haushaltens nicht auskommt. Die „dunkle Zeit“ kostet eben mehr Geld, die Lampen müssen hervorgeholt werden, ja sie sind der Mittelpunkt des häuslichen Lebens.

Diese Zeit benutzen deutiger Kapitalisten; sie füll ihnen mühelos Millionen abwerfen, Millionen, verdient durch einen Feberzug. Schon früher wiesen wir auf den Petroleumleumung hin, der jetzt als Faktum vorhanden ist und Unsummen werden in die Taschen einzelner Millionäre fließen. Wie in der Presse verlautet, haben sich die großen Petroleumhandlungen, d. h. Exporteure und Importeure, Gölpel und Leibe (New-York), Wolf (Mannheim) und Rastow, Jung u. Co. (Wremen) der Standard Oil Company angeschlossen. Was heißt das? Das heißt: Es ist gelungen, was die russischen Petroleumproduzenten, voran die Rockefellergesellschaft in Petersburg, als erste Bedingung für ein Weltkartell mit den amerikanischen Petroleumproduzenten (Standard Oil mit Rockefeller an der Spitze!) verlangten: Beilegung der Dutzendfabrikanten in Europa, besonders in Deutschland. In erster Linie Wolf in Mannheim war Annehmer dieser Dutzendfabrikanten, Wolf, Rockefeller, Rothschild, dicitieren die Preise! Und er hat sie unterbekommen, das ist die Bedeutung obenwähnter Zeitungsnote!

Schon im April d. J. gingen die Petroleumpreise in die Höhe und zwar pro 100 Kilo unzerlegt von 7 M. auf 24.50 M. Das ist eine Preissteigerung von 350 Prozent. Wenn der Petroleumpreis auf 350 Prozent ansteigt, wird, so bedingt das für Deutschland allein bei dem durchschnittlichen Jahreskonsum von 7,851,016 Doppelzentner eine Steuer von 130 Millionen Mark, welche die Armen, die Arbeitererschaft, an Rothschild, Rockefeller und die Rockefellergesellschaft entrichten.

Hier zeigt sich die unverkürzte Ausbeutung des Großkapitals in ihrem vollen Glanze. In den Häusern unserer „Bornehmen“, in den Palästen der Großbourgeois kommt elektrisches Licht und Gas zur Verwendung, diese Leute werden garnicht oder nur in geringem Maße von den Folgen dieses Kartells getroffen, sondern, wie in allen anderen Fällen, muß die große Masse, welche jährlich so und so viel konsumiert, diese enormen Summen aufbringen. Sehr treffend bemerkt die „Angsbürger Abendpost“, welche ein Zentrumblatt reizen Wassers ist, folgendes dazu:

„Und was hat der allmächtige Staat, der Staat mit seiner Millionenarmee ob dieser Eingriffe des Großkapitals in seine Rechte? Da steht es mit seiner Macht windig aus, er muß es eben leiden, denn die erste Großmacht der Welt ist — das Großkapital.“

Diese Entwidlung der Dinge, diese systematische Ausbeutung sind nur die unausbleiblichen Folgen der heutigen Wirtschaftsweise. Die Beiten werden die Wichtigkeit unserer Behauptungen und Theorien erbringen und vielen, die noch nicht glauben wollen oder können, die Augen öffnen. Die einen Dinge werden andere folgen, die Zentralisation des Kapitals vollzieht sich unaufhaltsam zu gunsten der Sozialdemokratie und hier zeigt es sich einmal so klar und deutlich, wie scharf es ist, die letztere bekämpfen zu wollen, wo man nicht im stande ist, die Ursachen dieser weltverneuernden Bewegung auszuröten.

Ran möge nicht vergessen werden, daß die obenwähnten 130 Millionen Gewinn nur für Deutschland gelten, daß aber hier das gesamte Ausland ebenso zahlen muß, als unsere Bevölkerung, daß die Preise auch, da Konkurrenz nun aus-

geschlossen ist, auf 500 und mehr Prozent steigen können und auf diese Weise die drei Firmen eine Einnahme haben, die sich bis jetzt nicht überschätzen läßt. Wir haben es wahrlich weit gebracht in dieser famosen Weltordnung!

Tagesgeschichte.

Reichseinnahmen. In der Zeit vom 1. April 1896 bis zum Schlusse des Monats Juli 1896 sind im Deutschen Reich folgende Einnahmen (einschließlich der tributierten Beiträge an Hölten und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, sowie andere Einnahmen zur Aufhebung gelangt:

Einen derjenigen Zeitraum des Vorjahres.	
Hölle	146 117 255 M. + 17 444
Tabaksteuer	3 072 912 + 16 915 065
Judensteuer	41 552 536 + 50 100
Salzsteuer	12 784 960 + 288 248
Maschinenöl- u. Brennweinsteinsteuer	2 183 394 + 1 194 836
Verbrauchsabgabe von Brennwein und Zuckersüßholz	37 287 961 + 705 050
Brennsteuer	10 947 968 + 442 869
Verbrauchsabgabe von Bier	1 209 141 + 19 634
Summe:	256 324 813 M. + 27 590 743 M.

a) Wertpapiere	5 096 573	+ 338 767
b) Kauf u. sonstige Anschaffungsgehalte	4 627 382	- 2 166 297
c) Vole zu:		
Privatlotterien	1 858 924	+ 513 021
Staatslotterien	3 800 825	+ 791 530
Spielartenstempel	356 887	+ 29 387
Besitzstempelsteuer	3 001 495	+ 174 029
Post- und Telegraphen-Verwaltung	97 179 596	+ 4 061 086
Reichs-Eisenbahn-Verwaltung	23 212 000	+ 871 000

Die zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme abzüglich der Ausfuhrerzeugnisse und Verwaltungskosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende Juli 1896:

Hölle	135 163 686 M.	+ 11 755 515 M.
Tabaksteuer	2 804 476	+ 129 188
Judensteuer	30 486 444	+ 4 383 786
Salzsteuer	13 950 075	+ 414 058
Maschinenöl- u. Brennweinsteinsteuer	5 436 342	+ 324 049
Verbrauchsabgabe von Brennwein und Zuckersüßholz	35 451 726	+ 622 259
Brennsteuer	585 087	+ 503 992
Verbrauchsabgabe von Bier	922 968	+ 398 152
Summe:	231 672 804 M.	+ 17 877 879 M.
Spielartenstempel	491 404	+ 20 387

Südwestdeutscher Handwerkerkongress hat am Sonntag in Heidelberg stattgefunden. Es waren etwa 100 Delegierte erschienen. Es handelte sich lediglich um eine jäherliche Demonstration, die nicht Anspruch darauf machen kann, als im Namen des Handwerks geföhren zu sein. Den einzigen Beratungsgegenstand bildete die Organisation des Handwerks auf Grund der neuesten Vorlage der preussischen Regierung. Als Referenten traten auf Nagler, Mülden und Schönmachermeister Schmidt-Karlstraße. Nach fünfständiger Debatte wurden zwei Resolutionen zu gunsten der Pfingstorganisation des Handwerks nahezu einstimmig angenommen. Die Resolution eines Herrn Kannstatt, der angeblich 2500 Handwerkermeister vertrat, und sich nur für Erhöhung von Handwerkerkammern aussprach, zum preussischen Entwurf aber ablehnend verhielt, wurde mit jener Abstimmung erledigt. In der endlosen Debatte klang, und zwar besonders in der Begründung der Resolution, ein ziemlich starker Antisemitismus durch. Die Vorlage sei nur eine Abfälligkeit, und zwar das Fundament, auf dem mit rafflosem Eifer weiter gearbeitet werden müßte. Der Umstand, daß die Resolution auf dem süddeutschen Handwerkerkongress, der von Baiern, Hessen, Elsaß-Lothringen, Württemberg und Baden bezeugt sei, fast einstimmig angenommen worden sei, werde hoffentlich die süddeutschen Bundesstaaten veranlassen, sich zu der preussischen Vorlage freundlich zu stellen.

Ein entlarvter Reklamehebel. Der Lärm um das Schicksal des sozialistischen Herrn Lorenzen von der Kieler Westt stellt sich immer mehr als ein ganz gewöhnlicher Reklamehebel, ein echter Humbug, heraus. Von „Wahlhandlungen“, denen er nach den Angaben der bürgerlichen Presse ausgeht gesehen sein soll, ist nicht einmal in dem Erlaß der Wahlkommission die Rede, die nur von Verhöhnungen und Beleidigungen spricht. Zur Sache selbst sind interessante Einzelheiten mitzuteilen. Wie unser Kieler Bruderblatt die Schlesw. Holstein. Volkszeitung berichtet, ist die Lorenzen'sche Prospektur nach ihrem Erscheinen zunächst garnicht beachtet worden; nur der evangelische Arbeiterverein in Kiel nahm Veranlassung, sein Mitglied, eben den Herrn Lorenzen, in öffentlicher Sitzung energisch von sich abzuschießen. Damit war abding, denn Herr Lorenzen, nach seinen Verlegen, noch endlich den geheimen Hintermann gebend. Denn es ist fast bis zur Gewißheit wahrscheinlich, daß der angebliche Verfasser des Wadwerks nur eine vorgeschobene Person ist; die wahren Verfasser sollen eine Fühling haben mit dem kimmerischen national-liberalen Organ in Kiel, an dem einst eine Herde der deutschen bürgerlichen Journalisten, der berühmte Herr Schwudow wirkte, ansehn Landbesitzer in Diensten des Königs stamm. Von dieser national-liberalen „Nord-Deutscher-Zeitung“ wurde denn auch der Humbug in Szene gesetzt. Hier tauchten die Laternaenachtbilder über die „Leiden des Herrn Lorenzen“ zuerst auf; hier wurde für seine Still- und Verleumdungsbücherei zuerst das Lament gehalten; hier endlich wird er jetzt als national-liberaler Heros und Märtyrer gefeiert.

Allen ist nun gebiet: der „Verfasser“ ist berümt geworden, der Verleger verdient Geld und die Hintermänner haben einen „Fall“ geschaffen. Daß dieser Herr Lorenzen — mag er auch noch so schief gehandelt haben — von dem früheren Organe eines Peter Schwudow patronisiert wird, ist eine schwere Strafe für seine Mißthat. Es giebt doch noch eine ausgleichende Gerechtigkeit!

Ausland.

Holland. Einen Aufruf an die Lehrer hat der Vorstand des sozialdemokratischen Lehrervereins in Holland veröffentlicht, in dem die Organisation der Lehrer nach holländischem und belgischem Muster empfohlen wird. In dem Aufruf heißt es:

„Mens sana in corpore sano. Ein gesunder Geist wohnt nur in einem gesunden Körper. Diese Wahrheit wird von beinahe allen Lehrern anerkannt. Nur derjenige, der wohlgeährte Kinder in seiner Schule hat, kann von seinem Unterrichte wirklich gute Resultate erwarten. Dies jedoch gehört in unserer heutigen Gesellschaft benahe zu den Unmöglichkeit. Die übergroße Anzahl unserer Schüler kommt schon belästigt und beladen zur Welt und wird späterhin unzulänglich genährt, befeidet und beherbergt. Wir verlangen für unsere Schüler gute Kleidung, gute Nahrung und anständige Wohnung. Wir wünschen zu leben unter gesunden Menschen, welche nur gesunde Kinder zur Welt bringen. Wir verlangen, daß den Eltern nach Beendigung ihrer Tagesarbeit noch genügend Zeit übrig bleibt, um sich um die Erziehung ihrer Kinder zu bemühen. Aber wir wünschen auch, daß die Eltern selbst sich für das Werk der Erziehung genügend vorbereiten. Deshalb fordern wir den freien und unentgeltlichen Unterricht aller Kinder bis zu ihrem sechszehnten Lebensjahre. Bei der heute erreichten Entwidlung des Wachstumsalters ist dies möglich, ohne die Produktion zu beeinträchtigen. Als alle Arbeiter sich vereinigen, dürfen die Lehrer die Erzieher der Volkskinder, nicht gleichgültig bleiben. Wir wollen, baldigst in allen Ländern eine solche Organisation der sozialdemokratischen Lehrer begründet zu können, wie sie schon in Holland und Belgien besteht. Dies würde vielleicht der Tagesanbruch eines erneuerten und kräftigen, freien Volkunterrichts. Und wenn dann bald in allen Ländern der zivilisierten Welt ein Verein sozialistischer Lehrer besteht, dann wollen wir uns organisieren zu einem großen internationalen Lehrerbund. Und beim Friedensfeste der Arbeiter, das im Jahre 1900 zu Paris gehalten wird, da wollen wir unseren ersten internationalen Kongress abhalten. Zu diesem Zweck rufen wir die Hilfe an aller gleichbedenkenden Kollegen.“

Soziale Ueberfahrt.

Abföhrende Strafe? Bei der Beurteilung sozialdemokratischer Reklameurte ist mehrfach ganz unverständlich erklärt worden, die Strafe sei so hoch bemessen worden, um abföhrend zu wirken. Wie billig kommen dagegen die Unternehmer weg, die sich gegen die Gewerbeordnung vergangen haben. So sind in Wplun (Wolgland) die Direktoren Ferold und Seidel der Spinnerei und Weberei von Wetzl zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil sie jugendliche Arbeiter statt sechs Stunden zehn hatten arbeiten lassen. „Das bezahle ich mit einer Hand“, sagt man in Sachsen, wenn man einen Betrag als recht geringfügig charakterisieren will.

Die widerlegte Equivok. Eigen Richter hat betanlich als Haupttreffer gegen die Sozialdemokratie den Umstand ins Feld geführt, daß bei „gleichmäßiger Verteilung“ des Einkommens auf jede Familie etwa 950 Mark jährlich entfälle. Abgesehen davon, daß eine derartige Berechnung nur beweist, daß der Vater der Equivok absolut nicht vom Sozialismus und seinen wirtschaftlichen Zielen verkehrt, ist seine Rednung auch falsch. In Sachsen betrug das eingehaltene Gesamtinkommen für 1895 vol 1714 Mill. Mark. Da die Bevölkerung rund 37,1 Millionen ausmacht, würde auf jede Person rund 500 Mark Jahreseinkommen entfallen, und da eine Familie durchschnittlich aus 5 Personen besteht, so käme auf sie 2500 Mark. Mit dieser „Teilung“ würden die Arbeiter schon zufrieden sein.

Lokales und Provinzielles.

Zeit. Von der Unfallrente Einen neuen Beweis dafür, wie man mit Arbeiten unsperrig, die im Dienst des Kapitals ihre Gesundheit eingebüßt haben, liefert Nachrichten: Der Bergarbeiter Enlaw Groß, jetzt in Zeith wohnhaft, der seit dem Jahre 1870 als Bergarbeiter thätig war, hatte das Unglück, im Februar 1893 auf der Prehitzer Grube bei Neuselwitz in die Kettenbahn zu kommen, wodurch ihm fünf Rippen gebrochen wurden, so daß er sich heute noch erwerbsunfähig ist. In der Charitee zu Berlin sind ihm mehrere Stiche aus den gebrochenen Rippen entfernt worden. Groß wurde damals auf 90 Proz. erwerbsunfähig geschätzt und erhielt als Rente 48 Mark pro Monat. Dies dauerte jedoch nur bis Mitte 1894. Da nahm die Berufs-genossenschaft an, daß er nun wieder kräftig geworden war und kürze seine Rente auf 29 Mark monatlich, trotzdem auch damals der Verunglückte noch keine Hand rühren konnte. Man machte ihm zwar Versprechungen, man wolle ihm das Aigarnmachen erlernen lassen und die Kosten für das Aigarnmachen, ebenso die Mittel zur ersten Einrichtung geben, daß er dadurch etwas mehr verdienen könne, aber es blieben eben nur Versprechungen. Auf andere Art kam man aber dem Qualiden entgegen, man zog ihm nämlich vom 1. April vorigen Jahres noch 14 Mark ab, so daß die ganze Rente seiner Zeit nur noch 15 Mark (sage und schreibe: fünfzehn Mark) pro Monat beträgt. Hieron soll der unglückliche Mann, der keine andere Arbeit verrichten kann, und dem kein Kapitalist leicht Arbeit giebt, leben. Groß hat nun wiederholt die Berufs-genossenschaft aufgeföhrt, ihm mehr zu zahlen, da er noch eben erwerbsunfähig ist wie vor Jahren, er hat die Berufs-genossenschaft wiederholt an ihr Versprechen, ihm das Aigarnmachen erlernen zu lassen, erinnert — es ist nichts geschähen. Den Herren von der Berufs-genossenschaft ist vielmehr diese wiederholte Mahnung uneben geworden, denn in den letzten Tagen ging dem Groß folgender Brief im schönsten „Deutsch“ zu:

